

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 54=74 (1908)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bleibt, als die Zahl der Schüsse, die man in einer gewissen Zeit herausknallen kann

Und was das taktische Verfahren anbelangt, zu dem die raffinierten Richtmittel moderner Kanonen und andre technische Hilfsmittel unsrer Zeit anreizen, so darf als zweifellos angenommen werden, dass mit den Grundsätzen, die die neue deutsche Felddienstordnung aufstellt, solches Verfahren auf die Lagen beschränkt wird, wo es angewendet werden kann, weil es in ihnen angewendet werden darf.

Es ist dann auch noch in neuester Zeit die Rede von einer „Umwälzung in der Waffentechnik“. Nachdem vor zwanzig Jahren das Pulver erfunden worden war, bei dem es keine Raucherscheinung mehr gibt, will jetzt ein Engländer, Thomson, einen Apparat erfunden haben, durch den bei Maschinengewehren die Knallerscheinung beseitigt oder sehr vermindert ist, und Percy Maxim will eine gleichartige Vorrichtung auch für Gewehre und Geschütze erfunden haben. Er soll bereits daran sein, eine Fabrik hiefür einzurichten, und werde seine Erfindung in nächster Zeit der amerikanischen Regierung zum Kauf anbieten.

Sofern das alles richtig, so könnte die Erfindung nur den Nutzen und die Bedeutung haben, dass die Befehlserteilung in der Schlacht nicht erschwert wird durch den Lärm des Feuers der Geschütze und Gewehre, was ja immerhin von Nutzen wäre. Aber sonst hätte es keinerlei Einfluss auf das Verfahren im Gefecht und böte weder dem einen noch dem andern Teil irgend einen Vorteil. Auch als seinerzeit das rauchschwache Pulver aufkam, wurde die Behauptung aufgestellt, dass das eine vollständige Umwälzung der Grundsätze für das Gefechtsverfahren zur Folge haben werde, was bekanntlich nicht der Fall war. Wenn wir hier diese neue Erfindung erwähnen, so geschieht das nur des Glaubens wegen, dass sie solchen Einfluss haben könnte. Dieser Glaube wurzelt in der Auffassung, dass sich der weittragenden Feuerwaffen wegen die Hauptkampfeshandlung auf grosse Entfernung abspiele, währenddem diese, heutzutage noch ganz gleich wie früher, erst auf so nahe Entfernungen voneinander beginnt, dass all die verschiedenen Mittel, sich dem Feind unerkennbar zu machen, vergebliche werden. Bei solcher Auffassung wird überhaupt verkannt, dass bei kraftvollen Unternehmungen der Angriffshandlung alle solchen Hilfsmittel, um sich dem Feind zu verbergen und damit eigne Feuerwaffenwirkung zu steigern und gegnerische zu verringern, gar nicht in dem Mass ausgenutzt werden können wie erforderlich wäre, damit ihr ganzer Wert zum Ausdruck kommt. Und zweifellos dürfte sein, dass derjenige, der am vollkommensten in

die Wissenschaft eingedrungen, wie man sich dem feindlichen Erkennen und der feindlichen Feuerwirkung zu entziehen und aus verborgener Stellung den Gegner zu schädigen hat, am wenigsten die Fähigkeit besitzt zu kraftvoller Durchführung des Angriffs.

## Ausland.

**Frankreich.** Der Generalgouverneur von Paris stellt missbilligend fest, dass Infanterieabteilungen der Truppen aus Paris in den Vororten aus vollem Halse singend die Trottoirs benutzten, während sich der Kommandierende des 6. Armeekorps über höchst mangelhaften Anzug und schlechte Haltung der Mannschaften beklagt, zumal der Handwerker, Schreiber u. dgl., die, zumeist dem Hilfsdienst angehörend, allerdings nur eine sehr kurze militärische Ausbildung genossen hätten. — Bei Brest verliessen 27 Soldaten des 2. Kolonial-Infanterie-Regiments ohne Erlaubnis das Fort, in dem sie detachiert sind, unter dem Vorgeben, sich bei ihrem Oberst über den Hauptmann beschweren zu wollen, der ihnen zu viel Appelle ansetze. Zehn sind unterwegs wieder umgekehrt, siebzehn haben in der Tat den Obersten aufgesucht, der sie nach dem Fort zurückschickte und eine Untersuchung einleitete. Militär-Wochenblatt.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit Bewilligung des Reichs-Kriegsministeriums sind für dieses Jahr zwei Preisbewerbe in Aussicht genommen: Ein Distanzritt und ein Armeepreisschiessen. Die Teilnahme steht allen aktiven Berufsoffizieren der gesamten Wehrmacht und der Gendarmarie frei. Der Distanzritt findet Ende September oder Anfang Oktober ohne Gewichtsausgleich auf Pferden aller Länder und jeden Alters, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Bewerber gehören, zwischen Budapest und Wien statt; die Wahl des Wegs ist dem Reiter überlassen, er muss ihn reitend oder führend zurücklegen, Führpferde und berittene Pferdewärter sind ausgeschlossen; letztere müssen auf andre Weise befördert werden. Die Zuerkennung der Preise ist von einer Prüfung der Kondition des Pferdes abhängig, welche frühestens 20, spätestens 30 Stunden nach dem Eintreffen vorgenommen wird; sie besteht in einmaligem Durchreiten der Galoppierbahn des Militär-Reitbahninstituts in der Krieau im Trab und Galopp, wobei eine Bretterwand von höchstens 0,80 m Höhe und ein Graben von höchstens 1,90 m Breite zu springen sind; es ist dabei eine Minimalzeit innezuhalten, für welche 300 Schritt im Trab, 500 Schritt im Galopp in der Minute als Grundlage angenommen werden. — Das Armeepreisschiessen findet Mitte Juli bei der Armeeschule zu Bruck an der Leitha statt. Es geht ihm eine Vorprüfung innerhalb der Territorialbereiche voraus. Dabei werden auf die im Dienstbuch E—7 vorgeschriebene Schulscheibe aus einer Entfernung von 400 m ohne Auflegen zwei Serien von je fünf Schüssen mit der zuständigen Armeewaffe, also mit dem Repetiergewehr, dem Repetierstutzen oder dem Repetierkarabiner, sämtlich M/95, abgegeben. Das eigentliche Preisschiessen erfolgt in gleicher Weise gegen die nämliche Scheibe, jedoch mit doppelter Kreisanzahl, mit drei Serien von je acht Schüssen, von denen zwei Probeschüsse gestattet sind. Militär-Wochenblatt.

**Italien.** Eisenbahnbauten zur Grenze. Unter Vorsitz des Deputierten Luzzatti nahmen die Abgeordneten Venetiens eine sorgfältige Prüfung des Bahn-

bauprojekts der Regierung vor, das dahin gerichtet ist, das Geleise Bologna—Monselice zu verdoppeln und jenes Monselice—Padua zu verdreifachen. Die Versammlung erklärte diesen Vorschlag für unzureichend. Viele beantragten die Anlage neuer und direkterer Schienenwege von Bologna zur österreichischen Grenze, während andre auf den Bau der Linie Bologna—Ostiglia—Legnago—Campo S. Piero—Treviso—Portogruaro bestanden. Die Versammlung beschloss indessen unter Aufrechterhaltung ihrer Wünsche auf die unverzügliche Verwirklichung der von der Regierung versprochenen Vorkehrungen zu dringen. Armeeblatt.

**England.** Die Army and Navy Gazette Nr. 2511 meint, das Studium des Voranschlags zum Heereshaushalt 1908/9 biete bei näherer Betrachtung nicht viel Erfreuliches. Allerdings seien durch Ersparungen an manchen Stellen weise Verbesserungen an andern Orten erzielt worden, das Ganze mache aber doch den Eindruck des Niedergangs. Man dürfe eben nicht jedes einzelne Jahr für sich betrachten und es mit seinem unmittelbaren Vorgänger vergleichen, man müsse vielmehr weitere Rückblicke in die Vergangenheit tun und das Hinschauen in die Zukunft nicht vergessen. Die diesjährige Verminderung der Armee beziffere sich freilich nur auf 5000 Mann, seit 1905/6 aber habe sie schon, oder werde doch bis zum Schluss des laufenden Rechnungsjahres 36 300 Offiziere und Mannschaften eingebüsst haben. Die Tatsache an sich sei schon ernst genug, würde jedoch noch weit bedeutungsvoller durch den Umstand, dass die Armee hiedurch auch an der Fähigkeit, sich Reserven zu erziehen, Einbusse erleide. Es genüge nicht, zu verkünden, dass eine „Spezialreserve“ errichtet werden solle, wo doch noch nichts geschaffen und alles unbestimmt sei, während diese Reserve aus Leuten gebildet werde, die niemals bei den Fahnen gedient hätten. In den letzten drei Jahren habe man die Kavallerie um nahe an 300 Mann, die Artillerie um über 3000 Mann, die Royal Engineers um gegen 1500 Mann und die Infanterie um rund 23 000 Mann vermindert. Augenscheinlich habe man, wenn Worte überhaupt etwas bedeuten — und in bezug auf Verminderung hätten sie bei der gegenwärtigen Regierung sicher Bedeutung — weitere Verluste an Truppen zu erwarten. Bei irgend einer Gelegenheit habe Herr Haldane gesagt, die für das kommende Finanzjahr beschlossenen Verminderungen ständen in keiner Beziehung zu der befohlenen Rückberufung von Truppenteilen aus Südafrika und schlossen letztere nicht ein. Viele gute Truppenteile seien aufgelöst worden, über die Abschaffung eines weitem Bataillons Garde verhandle man noch. Herr Haldane sage: zu hastige Verminderungen würden der Territorialarmee eine zu schwere Verantwortung aufbürden, trotzdem habe er mit den Verminderungen begonnen, bevor die Territorialarmee irgendwelche Gestalt angenommen hätte; bevor sie wirklich ins Leben trete, hätte die Armee sich um Truppen im Umfang einer Division vermindert. Man möge sich doch daran erinnern, dass, ehe der Krieg in Südafrika ausbrach und bevor man an dessen Möglichkeit glauben konnte, auf das Drängen weitblickender Militärs hin neue Bataillone errichtet worden seien. Eine Politik, die sich in solchem Vorgehen wie zurzeit äussere, sei keine Militärpolitik, sondern reine Finanzwirtschaft. Militär - Wochenblatt.

**Spanien.** Ein von Oberst Rincon hergestellter neuer Tornister aus Segeltuch wird demnächst probeweise bei der Infanterie eingeführt. Der Tornister ist 30 cm breit, 36 cm hoch, 15 cm tief und in drei Abteilungen eingeteilt, von denen die erste zur Unterbringung

von Wäsche, die zweite von Bürsten, die dritte von Reserve-Verpflegungsportionen dienen soll. An den Seiten befinden sich zwei Taschen für Stiefel, an dem untern Teil eine Tasche für die Feldflasche. Von den 150 vom Mann zu tragenden Patronen werden 50 in den Patronentaschen, die übrigen 100 in den Taschen des Waffenrocks untergebracht. Der neue Tornister wiegt 18 1/2 Pfund oder 4 1/2 Pfund weniger als der gegenwärtig im Gebrauch befindliche. Militär - Wochenblatt.

Von den Beiheften zur „Allgem. Schweiz. Militärzeitung“ können noch folgende zu den angegebenen Preisen durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung bezogen werden:

- Schneider**, Oberst, Prof., Die Zuständigkeit der militärischen Gerichte in der Schweiz. Fr. 1.—
- Biberstein**, Oberstleut. **Arnold**, Zwei neue Exerzierreglemente für die Infanterie. Fr. 1. 25
- Schibler**, Hptm. **Ernst**, Über die Feuertaktik der schweizerischen Infanterie. Fr. 1.—
- Merz**, Hptm. **Herm.**, Über die Ausbildung des Infanteristen zum Schützen im Gelände und vor der Scheibe. Fr. 1.—
- Koller**, Sanitätshauptmann Dr. **H.**, Vorschläge zur Bekleidungsreform der schweiz. Infanterie. Fr. 0. 80
- Zeerleder**, Major i./G. **F.**, Gedanken über Führung kombinierter Kavalleriedetachements in schweiz. Verhältnissen. Fr. 0. 80
- Schappi**, Major, Lassen die Lehren aus dem Burenkrieg eine Änderung unseres Infanterie-Exerzierreglementes wünschenswert erscheinen? Fr. 1. 50
- von Mechel**, Oberst **H.**, Major Karl Suter. Fr. 1.—
- Pietzcker**, Oberstleutnant **Herm.**, Die Manöver des I. Armeekorps 1903. Mit einer Karte. Fr. 2.—
- Immenhauser**, Oberstleutnant **G.**, Radfahrende Infanterie. gr. 8<sup>o</sup> geh. Fr. 1.—
- Pietzcker**, Oberstleutnant **Herm.**, Die Manöver des III. Armeekorps 1904. Fr. 2.—
- Egli**, Oberstleutnant i./G. **Karl**, Die Manöver am Lukmanier vom 4.—8. September 1904. Fr. 1. 25
- Die Manöver des IV. Armeekorps 1906. Fr. 1. 50

**Basel.** **Benno Schwabe,**  
Verlagsbuchhandlung.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

## SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25.  
Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**  
Droguerie, **BASEL.**

<b>Schützenfest-</b>	
<b>Festreden</b>	
vom Eidgen. Schützenfest	
in Zürich. Preis Fr. —. 80	
Wehr- u. Landsturmkalnd. „ —. 40	
Grenzbesetzung 1870/1871 „ 4.—	
geb. mit Goldtitel „ 5.—	
Sonderbundskrieg 1847 „ 2.—	
OF 393 Verlag J. Witz, Gröningen.	

**Eleganten Gratiskatalog**  
mit 1200 photogr. Abbildungen von eidg. kontrollierten Gold- und Silberwaren, Taschenuhren und Bestecken senden wir auf Verlangen franko zu.  
**E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern**  
(H 5800 Lz. IV) (bei der Hofkirche 29).